

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

14.9.1880 (No. 215)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027685)

Wilhelmshavener Tagblatt

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwager:
5²⁰ V. 5⁴⁹ N.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

N^o 215.

Dienstag, den 14. September.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 12. September. Bei den kaiserlichen Majestäten hat gestern im königlichen Palais große Hofafel von 100 Gedecken stattgefunden. Zu derselben waren geladen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Albrecht, Herzog und Herzogin Connaught, die Großherzöge von Hessen und Mecklenburg-Schwerin, Herzog von Cambridge, Lord Russell und Gemahlin, Graf Otto von Stolberg, Statthalter Graf Thun, der Militärdevollmächtigte v. Werder und sämtliche fremdherrliche Offiziere.

Tagesübersicht.

* Berlin, 12. Sept. Gestern Vormittag hielt der Kaiser, umgeben von seinen Söhnen, den zahlreichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, und begünstigt vom besten Wetter, die große Parade über das dritte Armeecorps ab. Dieses großartige militärische Schauspiel ist glanzvoll verlaufen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Carl, Herzog von Connaught und Prinz Albrecht führten mit gezogenem Säbel bei jedem Vorbeimarsch ihre Regimenter dem Kaiser persönlich vor. Nach beendeter Parade versammelte der Kaiser in Anwesenheit der Fürstlichkeiten die Generalität um sich und drückte seine Anerkennung über die vorzügliche Ausbildung der Mannschaften des 3. Armeecorps aus. Nicht der geringste Unfall war zu beklagen und die polizeilichen Anordnungen, speciell über die An- und Abfahrt der Hunderte von Equipagen, verdienen volles Lob.

Der große Zapfenstreich des dritten Armeecorps hat am Abend des 9. zwischen acht und neun Uhr, unter ungeheurem Zudrang des Publikums, einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kaiser, die Kaiserin, sämtliche in Berlin anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, die englischen Prinzen, der Großherzog von Hessen und die Mehrzahl der fürstlichen Gäste des

Kaiserpaares wohnten dem in seiner Art einzigen Schauspiel auf dem großen Balcon des kaiserlichen Schlosses bei. Die Wirkung der vorgetragenen fünfzehn Musikstücke war zum Theil wundervoll, die Präcision der Vorträge unvergleichlich. Zwei auf dem Zeughaufe aufgestellte mächtige electrische Lichter vereinten ihre Wirkung mit der des Lichtes der sechshundert Delfadeln, welche den Musikern leuchteten. Die Ordnung war musterhaft und verdient das höchste Lob. Nach Beendigung des Zapfenstreichs wogten Tausende vor dem Palais des Kaisers und brachten dem Monarchen bravsende Ovationen dar.

Wie der „R.-Ztg.“ mitgetheilt wird, ist eine Vorlage, betreffend die Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczynskischen Terrain bereits ausgearbeitet. Dieselbe soll sich der vorjährigen ziemlich genau anschließen.

Sämmtliche Abgeordnete, welche den Absagebrief an die nationalliberale Partei unterschrieben haben, werden vor Beginn der bevorstehenden Parlamentssession ihre Wahlbezirke bereisen, um dort für die neue Partei Boden zu gewinnen. In Preußen findet die neue Gruppe unbestritten lebhaften Zuspruch.

Von Köln kommt die Mittheilung, daß der projectirte historische Festzug zur Ausführung kommen wird. Prof. Camphausen in Düsseldorf hat die oberste Leitung desselben übernommen und fertigt bereits die Zeichnungen dafür an. Man berechnet die Kosten auf $\frac{1}{4}$ Million Mark. — Die Centrumpartei in Köln hat in einer Versammlung beschlossen, daß Angesichts des kirchlichen Conflictes „eine würdige Zurückhaltung das den Katholiken durch die Umstände auferlegte Verhalten sein müsse“. Mit der Knacknuss, was „würdige Zurückhaltung“ sei, haben sich nun die ultramontan gesinnten Bürger Kölns zu beschäftigen. Sollen Wirthe, Bäcker, Fleischer u. ihre Lokale schließen?

In wie hohem Grade sich die englische Postver-

waltung die fortgesetzte Ausbildung des Sparkassenwesens angelegen sein läßt, ergibt sich aus der neuesten Mittheilung des englischen Generalpostmeisters, wonach unter seiner Leitung der Versuch gemacht werden soll, dem Volk durch Pennypostmarken das Sammeln von Summen von einem Schilling — der niedrigste Betrag, der in den Postamtssparbanken angenommen wird — zu erleichtern. Der vom Postamt ausgegebenen Form ist nachstehende Notiz angefügt: Jemand, der pennyweis einen Schilling zu sammeln wünscht, um denselben bei den Postamtssparbanken anzulegen, kann dies thun, indem er mit jedem ersparten Penny eine Postmarke kauft, und sie auf diese Form klebt. Wenn 12 solcher Postmarken auf der Form angebracht sind, wird letztere an sämtlichen Postamtssparbanken des Vereinigten Königreichs vom Postmeister entweder behufs Eröffnung eines frischen Contos oder als spätere Einzahlung auf dasselbe entgegengenommen. Die auf die Form geklebten Postmarken dürfen nicht verborben oder beschädigt sein, da sie sonst vom Postmeister zurückgewiesen werden.

Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Centralwahlcomites der Fortschrittspartei haben in einer Conferenz Stellung zur Erklärung des Herrn v. Jordan bed und Genossen genommen. Es verlautet, daß einstimmig die besonders von Virchow und Klotz vertretene Ansicht sich geltend machte, daß zu der neuen liberalen Partei eine durchaus freundliche und entgegenkommende Haltung eingenommen werden müsse. Demgemäß wurde denn auch beschlossen, auf die Parteipresse, wo das etwa noch nöthig wäre, in diesem Sinne einzuwirken. Dieser Beschluß ist um so verständiger, als die liberale Versammlung, wie wir bereits gemeldet, einig war in der Betonung der Absicht, mit der Fortschrittspartei in Fühlung zu verharren und insbesondere bei den Wahlen den gegenwärtigen Besitzstand derselben in keiner Weise zu tangiren, dagegen aber bei der Frei-

Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Die Jäger sind übrigens hübsche Burschen, erwiderte Nordack, indem er einen Seitenblick auf seine Cousine warf. Wenn ich nicht irre, rekrutiren sich diese Grünen meistens aus den Kaufleuten und dem höheren Bürgerstand.

Ach was! schalt mit komischem Jörn der Alte, die lächerliche Uniformirung ist mir gerade ein Dorn im Auge; was Teufel, wollen Sie den Soldaten in's Handwerk pfuschen? Will man diesen Püppchen die Uniform zum Dienste anziehen, dann schneiden sie Gesichter und öffnen ängstlich den Säckel, um sich loszukaufen, während der Arme, der vielleicht Eltern oder Geschwister zu ernähren hat, natürlich selbst d'ran muß. Der Teufel hole diese Stellvertretergeschichte! Es gibt keinen größeren Spaß, als solche feine, verzärtelte Jungen in die Krutenjacke zu knöpfen, damit sie auch einmal mores lernen.

Sie urtheilen zu hart, lieber Onkel, rief Arthur lachend. Was meinst Du dazu, Clementine, wäre ein solches Verfahren nicht grausam?

Die Antwort überlasse ich Sachverständigen, erwiderte Clementine mit tiefer Gluth auf dem schönen Antlitz. Papa hält einmal den Soldatenstand für den ersten Stand der Welt, und in seinem Sinne hat er folglich recht.

Gewiß ist er der erste Stand der Welt, sagte Hardenfeldt mit echt militärischem Stolz; Kaiser und Könige adeln die Uniform, und darum eben sollen solche Krämerjungen dieselbe nicht zum Puppenpiel herabwürdigen.

Ein hübscher, bunter Anblick, diese belebte Straße, bemerkte der Offizier, schau' einmal hinab, Clementine, Du liebst doch ein solches Durcheinander aller Klassen.

Dhne die boshafte Anspielung zu beachten, trat Clementine an's Fenster, lehnte sich nachlässig auf die Brüstung und blickte dem Zuge nach. Diesen Moment benutzte Nordack, legte seinen Arm leicht um die schlanke Taille und flüsterte, vertraulich zu ihr geneigt: Findet das Wort des Papa's noch immer kein Echo in diesem eigensinnigen Herzen?

Ein Frauenherz bildet kein leeres Echo! erwiderte Clementine stolz, indem sie sich schnell aus seinem Arme befreite und vom Fenster zurücktrat, es handelt nur nach eigenen Gedanken.

Was denken Sie, lieber Onkel, rief Nordack, Clementine will als Soldatentochter Ihren Grundsatz verläugnen.

Thut nichts, Arthur, scherzte Hardenfeldt, die Weiber sind einmal zum Widerspruch geboren, das ist die alte Geschichte von Mutter Eva an. Ihr „Nein“ bedeutet in den meisten Fällen „Ja“, ich kenne das. Clementine ist eine starke Verehrerin der Uniform, sie wird doch nicht aus der Art schlagen. Bei'm Teufel! ich könnte keinen Mann im Frack als Sohn umarmen; lieber möchte ich wünschen, eine Franzosentugel hätte mir bei Waterloo den Garaus gemacht. Nicht wahr, mein Kind! Du würdest Deinem alten Vater ein solches Herzeleid nicht zufügen?

Stecht denn der wahre Werth des Mannes in der schimmernden Uniform, lieber Vater? entgegnete Clementine mit etwas zitternder Stimme. Wie kann Deine natürliche Herzengüte solche ungerechte Behauptungen aufstellen? Doch was streiten wir uns um Dinge, die noch im lustigen Reich der Träume liegen.

Ich hege noch nicht den geringsten Wunsch, die Freiheit, die mir mein Vater so reich und liebevoll gewährt, gegen die oft so drückende Fessel des Ehestandes zu vertauschen; oder sehnt sich der alte Vater so sehr danach, sein Kind zu verlieren?

Kleine Schwärmerin! jagte der alte Oberst, indem er ihr gerührt die Stirne küßte. Ich sehne mich nur darnach, Dich glücklich zu sehen — und, ich kann's ja nicht leugnen, bin ja schon ein alter Veteran, der reif genug ist, bald zur großen Armee abzugehen, möchte, beim Teufel! doch noch gerne vorher mich Großvater nennen lassen. Nun, nun, Clementine! sei nicht böse. Du kennst meine Art, bin ein Soldat der alten Schule und schwache gern, wie's mir gerade um's Herz ist. Sieh! da steht Arthur, ein hübscher, tüchtiger Soldat, der die Uniform seines Königs mit Ehren trägt. Er hat Dich lieb, ich weiß es. So mache denn den glücklichen Traum meines Alters zur Wahrheit: heirathe ihn. Bei meinem Schwerte! ich büрге für Dein Glück, denn Arthur hat das Herz meiner guten seligen Schwester. Ihr seid Beide reich, jung, hübsch, steht Euch gleich im Range der Gesellschaft, kann es ein passenderes Paar geben? Nun Junge, irage sie selbst, das schickt sich wohl besser, sonst hält sie Dich am Ende für einen Paltron und gibt Dir den Korb.

Bleich und zitternd stand Clementine und wandte sich beinahe heftig von Arthur ab, der sich, Liebe und Glück im Antlitz, ihr rasch näherte. Um Gottes Willen, Vater! sagte sie fast unhörbar, habe Mitleid mit Deinem Kinde, ich kann Arthur nicht lieben. O, verstoße mich nicht, ich kann nicht anders. Rasch, als wolle sie einem Verfolger entfliehen, eilte sie nach diesen Worten aus dem Zimmer.

oberung neuer Mandate ein Bündniß zu schließen. Eine entgegengesetzte Ansicht machte sich in Hannover auf einer von Herrn v. Bennigsen zusammenberufenen Versammlung seiner Gesinnungsgenossen geltend. Diese Versammlung sprach sich einstimmig gegen die Sezession aus, in welcher sie einen die liberalen Interessen tief schädigenden Vorgang glauben erblicken zu müssen. Sie beschloß, über die Angelegenheit auch die Stimme des Landes zu hören und die nationalgeföhrten Elemente der Provinz auf nächsten Sonntag über acht Tage zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen. Wir möchten bezweifeln, daß diese Versammlung, wenn sie in Wirklichkeit eine allgemeine sein wird, sich einstimmig dem obigen Beschlusse anschließen wird, denn die große Masse der Liberalen ist der süßlichen diplomatischen Taktik des Herrn v. Bennigsen durchaus nicht hold.

Die Nihilisten in Rußland sind noch nicht todt. Es ist wiederum eine ihrer Zeitungsnummern erschienen und auf geheimnißvolle Weise zur Vertheilung gelangt.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Sept. S. M. Panzerkanonenboot „Basilisk“, Commandant Lieutenant z. S. Frhr. von Lynder, hat am 11. d. M. Nachmittags wegen Kohlenmangel Korsjer angelassen und ist gestern Nachmittags in Kiel eingetroffen. — S. M. Panzerkanonenboot „Camaleon“, Commandant Capt.-Lieut. Ketch, hat gestern Morgen wegen Kohlenmangel Kallunderborg angelassen.

Lieutenant z. S. Herrmann ist an Stelle des Lieutenants z. S. Grill als 1. Offizier S. M. Kbt. „Cyclop“ und der letztgenannte Offizier an Stelle des Lieutenants z. S. Herrmann als 1. Offizier S. M. Kbt. „Wolf“ kommandirt. — Für die am 1. October cr. in Dienst zu stellenden Schiffe sind folgende Comandirungen verfügt: a) für S. M. Corvette „Hertha“: Capitän zur See von Kall als Kommandant, Corv.-Cap. im Admiralsstabe Oldenborg als 1. Offizier, Kapitänlieutenant Böters als Navigations-Offizier, Kapitänlieutenant im Admiralsstabe Stubenrauch I als Batterie-Offizier, Kapitänlieutenant von Kries, Lieutenant zur See Hasenclever, Feje und Thiele II, Unterlieutenant zur See Bauendahl, Prinz Neuf, Küg, Ingenohl, von Müller, Erdensbrecht, von Nustau, Stabsarzt Dr. Heinrich, Assistentenarzt Giese, Maschinenunteringenieur Seltmann, Unterzahlmeister Bistran, Pfarrer Vierthaler. b) für S. M. Aviso „Hambich“: Corv.-Cap. im Admiralsstabe Kuhn als Kommandant, Kapitänlieutenant von Britzow und Gasson als 1. Offizier, Lieutenant zur See Rosenbühl und Ruff, Unterlieutenant zur See Schönfelder I und Gerde, Assistentenarzt I. Klasse Schreier, Obermaschinen-Rogge, Zahlmeister Aspirant Sturz. c) für S. M. Aviso „Möwe“: Corv.-Cap. v. Knebusch als Kommandant, Kapitänlieutenant von Schuchmann II als 1. Offizier, Lieutenant zur See Fuchs, Meuß und Brinkmann, Unterlieutenant zur See Sonntag, Assistentenarzt Dr. Schmidt, Obermaschinen Buchenheim, Zahlmeister Aspirant Gronemann. — Für die Dauer der Beurlaubung des Oberstabsarztes Dr. Höpffner hat der Stabsarzt Dr. Möhring die Geschäfte desselben übernommen.

Kiel, 11. Sept. Aus dem Berichte des Centralcomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz haben wir Folgendes hervor, welches sich auf die im Jahre 1878 in Anlaß des Unterganges des „Großen Kurfürsten“ errichtete Marine-Stiftung bezieht: Das gesammte Stiftungskapital belief sich auf 327,540 M., von denen durch die Sammlungen des Centralcomitees und der mit ihm verbundenen Vereine 132,000 M. aufgebracht waren. Die Thätigkeit der Stiftung hatte sich auf 226 Familien von Hinterbliebenen zu erstrecken, von denen 70 Familien, da bei ihnen eine dauernde Unter-

stützungsbedürftigkeit nicht vorhanden, mit einmaligen, 156 Familien mit laufenden Unterstützungen, und unter diesen an erster Stelle die Wittwen und Kinder der verunglückten Seeleute bedacht worden sind, auch, soweit die Stiftungsfonds reichen, fernerhin bedacht werden sollen. Die Stiftung hatte Ende 1879 einen Effectenbestand von 290,500 M.

Kiel, 11. Sept. Eine Ruder- und Segelregatta mit Marineböten auf dem Kieler Hafen hatte heute Nachmittag das Offiziercorps der kaiserlichen Marine veranstaltet und dies ungewöhnliche Schauspiel brachte auch ungewöhnlich viel Leben an und auf dem Hafen hervor. Es war ein sonniger, schöner Spätsommertag. Auf dem Strom lagen die kaiserlichen Schiffe „Niobe“, die Schiffsjungenbrigg „Musquito“ und „Kover“, die „Medusa“, die „Blücher“ von der Seebadeanstalt gegenüber bis zum Wachschiff „Arkona“ dem Schloßgarten hin, alle dahin gewandt, woher der Wind wehte, und der frische Ost trieb auf dem Hafen die Wellen vor sich her, daß die weißen Schaumkämme emporflogen. Rauchende Dampfbarkassen zogen hier und dort eine Anzahl von Marineböten hinaus nach der Landungsbrücke am Rieberger Gehölz drüben vor der Altheimendorfer Bucht. Segelboote mit Schaulustigen, Hafendampfer mit Vergnügungsreisenden kamen, legten an und gingen zum Hafen hinein und hinaus. Offiziere mit ihren Damen schifften sich auf Dampfbarkassen oder Marineböten von der Badeanstalt ein und bald tanzten die Fahrzeuge, auf denen hier und dort ein rother Sonnenschirm den heißen Strahlen der Sonne wehrte, auf den Wellen und steuerten hinaus zum Sammelplatz. Halb drei Uhr war es, da kam Leben in die lange Linie der weißen Böte draußen, schon konnte man wahrnehmen, wie einzelne andere voraus über die Wellen daherschossen, wie die weißen Ruder die blaue Meerfluth schlügen. Allen voraus eilt an der Badeanstalt vorüber ein weißes Boot mit kleiner weißer Flagge vorn, dann eins mit weißrothem Zeichen, wieder andere, hier und dort, mit weißer, und zuletzt eins mit rother Flagge. Von der Düsterbrookter Werft aus wird das Siegerboot mit Hurrah empfangen; hinterdrein fahren die Dampfböte und Barkassen, auf deren einer ein Musikcorps lustige Weisen aufspielt, und so gehts in den innern Hafen hinein zur „Arkona“ hin. Sowie die erste Parthie, 11 Böte, vorüber sind, kommt eine zweite Schaar weißer Böte von Schredenborn daher. In dem Augenblick kommt auch „Expres“ und legt an der Badeanstalt an, Passagiere steigen ein und nehmen nun, stadtwärts fahrend, wie vorhin von der Land-, jetzt von der Wasserseite, die Betrüderer und die Schaulustigen in Augenschein. Hin und her fährt es unaufhörlich, und die Barkassen eilen, daß der dunkle Rauch vom Schornstein in langen Zügen über dem Hafen hinfliegt. Die Rutter, alle Segel beigelegt, schießen vor dem Winde dahin und die Segelregatta beginnt nun. An der Wasserallee finden wir dichte Schaaren herbeigeströmt, alle auf den Hafen hinschauend, die Segler beobachtend. Auf einmal kommt ein Laufen unter die Menge, auf dem Wasser liefern zwei Böte sich ein Gefecht, man schreit und ruft und lacht und eilt nach der „Barbarossa“-Brücke hin, wo sich ein wunderliches Schauspiel darbietet. Auf dem

Hafen schaukeln, von lustigen Gesellen aus der kaiserlichen Marine bemant, 4 kleine Scheuerprähme, seltsam bemalt, an dem einen ein ungeheurer weißer Fisch, an dem andern Stüdpforten in schwarz auf weißem Grund nachgeahmt, an dem vierten wunderbare geometrische Figuren gemalt. Und in diesen Prähmchen oder Rähnen tummelt sich eine buntfarbige Schaar, barfüßig, in Kitteln von rother, gelber, blauer Farbe, im Frack, dessen einer Theil hinten roth, der andre gelb ist, auf dem Kopf spitze Hüte, die Gesichter roth bemalt, geschwärzt, mit langem Haar, das wild um die Schultern herunterliegt; hart an einander gerathen, springen die possirlichen Leute ins Wasser hinein, krabbeln sich wieder in den Rahn und legen dann an der „Barbarossa“ an, wo sie mit nackten Füßen und nassen Kleidern kann man kaum sagen, buntfarbigen Lappen oder Fahnen mit gelben, rothen, blauen Schleifen allerhand Anstirn treiben, wieder in ihre Rähne springen, sich mit den Rudern gegenseitig mit Wasser überspritzen, in den Hafen fallen, bis an den Leib im Wasser umherlaufen, sich zum Scherz necken, prügeln, einen Rahn entern, und ihn im Triumph fortführen, daß die ins Wasser gesetzte Mannschaft sich auf einem andern Rahn ein Unterkommen suchen muß, zum großen Ergötzen und Gelächter der am Ufer stehenden Zuschauer. Dies war das Satyrspiel, mit welchem das Schauspiel abschloß.

Soziales.

Wilhelmshaven, 13. Sept. An dem gestern von hier aus veranstalteten Extrazuge nach Zwischenahn haben sich die Wilhelmshavener recht zahlreich, weit über 300 Personen, betheilt. Die Witterung war dem Unternehmen durchaus günstig und da die Marinecapelle bereits bei der Abfahrt von hier aus lustige Weisen ertönen ließ, war bald unter den Reisenden jene Stimmung hergestellt, welche selbst eine längere Bahnfahrt kurzweiliger und vergnüglicher macht. Bis Oldenburg vermehrte sich die Zahl der Extrazügler nur unerheblich; die Oldenburger selbst betheiligten sich gleichfalls nur spärlich an der Vergnügungsfahrt, dafür hatte aber ein Extrazug von Bremen ein sehr zahlreiches Publikum zur Mitfahrt nach Zwischenahn herbeigeführt, so daß — nach erfolgtem Umsteigen — der Extrazug aus 22 durchgängig gut besetzten Waggons bestand. Bei der Einfahrt in den Oldenburger Bahnhof, wie bei der Abfahrt von dort, spielte unsere Kapelle wiederum recht fleißig; sie eröffnete auch nach Ankunft in Zwischenahn mit einem lustigen Marsch den sich nach dem Kurhaus in Bewegung setzenden Zug der Vergnügungsreisenden. Die Ankunft in dem äußerst romantisch gelegenen Kurhaus erfolgte um 2 1/2 Uhr. Das etablissement selbst ist recht geräumig, mit Tanzsalon, Billard- und Speisezimmer u., sowie mit herrlichen Gartenanlagen versehen und durchgängig elegant eingerichtet. Die Bedienung war prompt, die Speisen und Getränke gut und besaßen außerdem nach unserm Begriffen den Vorzug, recht billig zu sein. So wurde z. B. ein Glas treffliches Bier mit nur 10 Pf. bezahlt. Gegen 3 Uhr begann im Garten des Kurhauses das Concert, dem jedoch anfänglich nur ein kleiner Theil der eingetroffenen Gesellschaft lauschte, denn der reizend

Was Teufel fehlt dem Mädchen? fragte Hardenfeldt erstaunt. Ich denke, es fehlt Eurem Bund nur noch der Segen, und da rennt sie weg, ehe Du noch den Mund geöffnet, und geberdet sich wie eine Schauspielerin im tragischen Fach. Werde ein vernünftiger Mann aus den Weibern klug, da möchte ja gleich ein Donnerwetter d'reinschlagen mit solchen tollen Capricen!

Norded stand mit zornbleichem Gesicht, worauf ein spöttisches Lächeln spielte, am Sopha gelehnt und trommelte, um seine Wuth zu verbergen, auf dem Tisch.

So antworte doch, Junge! fuhr der Oberst zornig fort, indem er mit dem Fuße stampfte, kannst Du dieses Räthsel lösen? Am Ende hat sie Dir schon vor meiner Werbung den Korb gegeben. Doch bei meinem Schwerte, so wahr ich ihr Vater bin —

Werden Sie doch nicht im Stande sein, den festen Willen Ihrer Tochter nur um eines Hächchens Breite zu brechen, wie Norded spöttisch ein.

Das werden wir sehen, junger Held, versetzte der Alte stolz, im Uebrigen wird meine Tochter ihre Gründe haben, und zwingen kann ich sie nicht zu einem Schritt, der das Heil ihrer ganzen Zukunft bedingt. Ich kann Arthur nicht lieben! sagte sie nicht so? Nun, fuhr er mit treuherzigem Ton fort, mein lieber Junge, so leid es mir thut — ja, der Teufel hol's! es thut mir wirklich sehr leid — ändert das doch die Sache. Will sie Dich durchaus nicht, dann mußt Du Dir wohl eine andere suchen, und — Clementine bekommt auch wohl einen, der ihr gefällt.

Wenn er nicht schon gefunden wäre, Onkel! — Ja, ja! rief Arthur heftig, als der Oberst ihn erstaunt und fragend anblickte, erst will ich Gewissheit haben, dann aber keine Schonung. Fragen Sie mich

jetzt nicht, fragen Sie auch Clementine nicht, darum bitte ich Sie sehr, es würde meinen Operationen schaden; doch umsonst, mein allzu gutmüthiger Onkel, vertheidigt meine schöne Cousine nicht den Civilstand.

Tod und Teufel! fluchte Hardenfeldt. Was weißt Du von meiner Tochter? Welches Geheimniß birgst Du vor mir? Sie liebt bereits einen anderen, hat Bekanntschaft hinter meinem Rücken angeknüpft? Heraus mit der Sprache, jetzt im Augenblick will ich Alles wissen!

Beruhigen Sie sich doch, bester Onkel! lenkte Norded etwas betreten ein, es sind ja bis jetzt nur noch Vermuthungen, und Sie sind doch ein zu guter Vater, um Ihrer Tochter außs geradewohl hin Vorwürfe zu machen. Doch apropos! wir gehen heute Nachmittag mal' zum Schützenfest, ich weiß, Sie lieben solche Volksfeste; Clementine geht auch mit!

Allerdings! Doch so leichten Kaufs entgehst Du mir nicht! Ich hoffe hier übrigens, daß der Sohn meiner Schwester solche nichtswürdige Kunstgriffe als Werkzeug einer erbärmlichen Rache nicht gebrauchen wird, um bei dem Vater sein Kind zu verdrängen.

Sie gehen also mit Clementine nach dem Schützenfest, mein guter Onkel, fuhr Arthur ruhig fort, und hoffentlich erhalte ich die Erlaubniß, Sie zu begleiten. Wird meine Vermuthung dann zur Ueberzeugung, zur vollständigen Gewissheit, werde ich nicht verfehlen, Ihnen morgen die nöthigen Aufklärungen zu geben, oder ich gebe Ihnen völlige Genugthuung in Form einer demüthigen Abbitte. Mehr können Sie von einem Cavalier nicht verlangen. Bis dahin jedoch bitte ich um Verschwiegenheit.

Gut! sagte der Krieger finster, ich bin neugierig und freue mich auf den Spas, einen Gardeoffizier mit

demüthiger Abbitte vor mir zu sehen. Denn bei meiner Ehre! sehr schlimm sähe es aus, ständest Du im Triumph vor mir. Hüte Dich, Knabe, vor unnahren Behauptungen, der alte Hardenfeldt kennt kein Erbarmen, wo es seine Ehre gilt: sie steht ihm selbst über dem Glück seines eigenen Kindes, wie viel mehr über dem der sonstigen Familie.

Ihr Blut fließt in meinen Adern! erwiderte Arthur, glücklich würde es mich machen, könnte ich durch die scheinbare Schmach einer Abbitte die Ehre meiner Familie verbürgen. Wahrlich, Onkel! Sie verkennen mich sehr, wenn Sie meinen Schritten und Worten das niedrige Motiv einer mich selbst entehrenden Rache unterschieben. Ich liebe Clementine, und wohl ist es ein natürliches Gefühl, den Glücklichen, der mir die Perle, die ich bereits als mein Eigenthum zu betrachten gewohnt war, geraubt hat, zu hassen. Ich kann mich freilich irren, und wollte Gott, es wäre so, wie gern würd' ich meine Schuld, die nur meine heiße Liebe dann entschuldigen könnte, eingestehen und reuevoll um Vergebung bitten.

Gut, mein Junge, sagte Hardenfeldt sanfter, Du begleitest uns nach dem Schützenfest, und dann: entweder — oder! Du kennst mich, ich liebe rasche Entschlüsse, und will die Wahrheit um jeden Preis; mag sie anfangs herbe und fast tödtlich erscheinen, die Erfahrung lehrt doch stets das Gegentheil.

Sie zürnen mir nicht, guter Onkel?

Geh' doch! ich bin Dir dankbar dafür, und wie sich unser Schicksal auch gestalten mag, Dein väterlicher Freund bleibe ich immer; übrigens kann noch Alles gut werden, das Mädchen ist eine Schwärmerin, ich will ihr schon den Kopf zurecht setzen.

(Fortsetzung folgt.)

gelegene sogenannte Zwischenahner See übte zu große Anziehungskraft auf die Reisenden aus. Auf letzterem standen 2 Dampfboote, sowie mehrere Segel- und Ruderboote für das Publikum zur Ueberfahrt nach dem gegenüber liegenden Etablissement „Drei Bergen“ bereit, welches per Dampfboot in 20 Minuten zu erreichen war. Von den 3 Hügeln, die dem Etablissement den Namen gegeben, genießt man eine reizende Aussicht auf Zwischenahn, den See und die an denselben liegenden Villen. Hübsche Parkanlagen mit mächtigen alten Bäumen finden sich auch hier und so war es kein Wunder, daß sämtliche auf den See befindlichen Fahrzeuge bis zum Einbruch der Dunkelheit benutzt wurden. Abends fand sich die ganze Gesellschaft im Saale des Kurhauses wieder zusammen. Hier spielte die Capelle noch einige Piecen und auf besonderes Verlangen auch „die Alte Tante“, welches Stück besonders den Bremern so wohl gefiel, daß es mehrmals wiederholt werden mußte. Zu einem Tänzchen, wie es wohl Vielen erwünscht gewesen wäre, konnte es nicht kommen, da der Saal viel zu überfüllt war. Dafür bot der Pächter des Kurhauses, Herr Jhndorf, seinen Gästen ein recht hübsches Feuerwerk und überraschte sie schließlich beim Abschied noch mit bengalischer Beleuchtung, was dem freundlichen Wirth lebhaftes Bravos eintrug. In heiterster Stimmung und unter den munteren Klängen der Musik ward die Rückfahrt angetreten. In Oldenburg ward abermaliges Umsteigen nöthig, bei welcher Gelegenheit ein Liebespärcchen aus Wilhelmshaven den richtigen Zeitpunkt zum Einsteigen verpaßte und erst ankam, als der Zug bereits in Bewegung war. Zwar rief der zu spät gekommene Liebhaber dem Zug mit Stentorstimme zu: „Holt mal eben still!“ er hatte aber damit keinen anderen Erfolg, als lebhaft ausgelacht zu werden. Um 11½ Uhr erfolgte die Ankunft auf hiesigem Bahnhof. Jeder der Theilnehmer ist mit dem Amüsement des Tages hoch zufrieden gewesen. Die Latann'sche Capelle aber hat in liebenswürdigster Weise die ganze Fahrt hin und zurück recht angenehm durch fleißiges Musizieren verkürzt.

* **Wilhelmshaven**, 13. Sept. An der gestrigen Ausfahrt nach Helgoland mochten sich ungefähr 250 Personen betheiligen haben. Die auf 1½ Uhr angelegte Abfahrt mit dem Dampfer „Nordsee“ verzögerte sich jedoch um mehr als 1 Stunde dadurch, daß ein starkes Schiffstau sich mehrmals um die Schraube des Schiffes geschlungen hatte. Ein herbeicitirter Taucher vermochte Abhilfe nicht zu schaffen und blieb schließlich nur der Ausweg übrig, das Tau zu kappen. Die See war in der ersten Zeit so stark bewegt, daß Erkrankungen sehr zahlreich vorgekommen sind. Um 1 Uhr kam man in Helgoland an und erfolgte die Rückfahrt von dort um 1½ Uhr und zwar in Begleitung von zwei anderen Dampfern, die aus Bremerhaven Vergnügungsreisende nach Helgoland gebracht hatten. Bei einbrechender Dunkelheit wurde die „Nordsee“ ringsum mit Ballons illuminirt, auch bengalisches Feuer abgebrannt, während die unvermeidlichen 7 Bremer Stadtmusikanten so hinreichend schöne Töne über die Wasserfläche sandten, daß die verwunderten Fischlein in der kühlen Fluth nach dem Takte der „Alten Tante“ eine bewundernswerthe Polka „geschwommen“ haben. Um 11 Uhr erfolgte die Ankunft in Wilhelmshaven und alsbald die Weiterreise per Extrazug.

* **Wilhelmshaven**, 13. September. Die am Sonnabend abgehaltene diesmonatliche General-Versammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenossevereins war verhältnismäßig nur schwach besucht (von 40—50 Mitgliedern). Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9 Uhr mit der Verlesung des Erlasses Sr. Majestät des Kaisers an die deutschen Soldaten zum 2. September 1880, worauf die Anwesenden dem Wunsche, daß unser Kaiser Wilhelm uns noch lange erhalten bleiben möge, durch ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät Ausdruck gaben. Nachdem nunmehr der Schriftführer das Protocoll der letzten General-Versammlung verlesen, wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der bisherige Vorsitzende, Kamerad Budag-Wuhl, sein Amt niedergelegt habe. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Marine-Intendantur-Secretär und Secunde-Lieutenant der Landwehr Otto übernahm auf Grund des § 18 der Statuten bis zu der im Januar stattfindenden Neuwahl des Vorstandes das Amt des Vorsitzenden und stellte der Versammlung anheim, für den Rest des Jahres einen stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen. Nach kurzer Debatte beschloß jedoch die Versammlung, von der anderweitigen Besetzung dieses Postens bis zum Jahreschlusse Abstand zu nehmen. Ferner lag ein Gesuch des bisherigen Besitzers im Vorstände, Kameraden von Winterfeldt, vor, ihn von diesem Amte zu entbinden. Auch dieses Gesuch fand die Genehmigung der Versammlung, welche darauf gleichfalls von einer Ersatzwahl absah. Der nunmehrige Vorsitzende theilt demnächst, zum dritten Punkt der Tages-Ordnung übergehend, mit, daß das Jahrbuch des Deutschen Krieger-Bundes pro 1881 erschienen sei. Mit Rücksicht darauf, daß der

aus dem Vertrieb dieses Kalenders sich ergebende Ueberfluß der Unterstützungskasse des Deutschen Krieger-Bundes zutrifft, forderte der Vorsitzende zu zahlreichem Abonnement auf und wies darauf hin, daß es Ehrensache jedes Kameraden sei, sofern er überhaupt einen Kalender sich anschaffe, das Jahrbuch des Deutschen Krieger-Bundes, welches durch seinen gediegenen Inhalt aus früheren Jahren hinreichend bekannt sei, zu kaufen. Nachdem auf bezügliche Anfrage des Kameraden von Winterfeldt der Vorsitzende noch dahin Auskunft erteilt hatte, daß der hiesige Verein für das laufende Jahr ca. 50 Mark zur Unterstützungskasse des Bundes sachungsgemäß eingezahlt, dagegen bereits im I. Semester aus derselben 60 Mark für hilfsbedürftige Kameraden erhalten habe, abonniert der größte Theil der Anwesenden auf das Buch. Der Preis stellt sich auf 50 Pfennig pro Exemplar. Anmeldungen nehmen der Schriftführer, sowie sämtliche Bezirksvorsteher, welche die Bestellungen wieder an den Schriftführer weiterzugeben haben, entgegen. Aus dem letzten Punkte der Tagesordnung „Verschiedenes“ ist noch die Klage des Kameraden Wolf II. hervorzuheben, daß bei dem Ausmarsch am Edantag sich im Verhältnis zu der Stärke des Vereins so wenig Kameraden betheiligt hätten. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß im vorigen Jahre in der dem Sedanfest folgenden Generalversammlung dieselbe Angelegenheit verhandelt; ein Antrag aber, die bei Ausmärschen Fehlenden, gleichwie bei Begräbnissen, in Geldstrafe zu nehmen, fast einstimmig abgelehnt worden sei, nachdem der damalige Vorsitzende erklärt hatte, daß lediglich in moralischer Weise ein Druck auf diejenigen Mitglieder, welche nur dem Namen, nicht aber der That nach dem Vereine angehören, ausgeübt werden könne. Er, der gegenwärtige Vorsitzende, könne mit Genugthuung constatiren, daß in diesem Jahre eine bedeutend größere Anzahl von Mitgliedern als im vorigen Jahre an dem Ausmarsch sich betheiligt und daß der Krieger- und Kampfgenosseverein einen recht imposanten Zug im Festzuge gebildet habe. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfe wohl zu erwarten sein, daß das von Jahr zu Jahr zunehmende Interesse für den Verein ein immer allgemeineres werde.

* **Wilhelmshaven**, 13. Septbr. Es gehen uns Klagen über eine Communicationsstockung zu. Am letzten Freitag war die Schwimmbrücke behufs Durchholung von Schiffen früh von 8¼ bis 9½ Uhr abgedreht. Früher wurde in ähnlichen Fällen als Ausbülfe für die Passanten ein Fährboot bereit gehalten, welches diesmal fehlte. Da schon eine Viertelstunde oft großen Werth für Einzelne, namentlich für Geschäftsleute u. haben kann, wäre es allerdings wünschenswerth, wenn in Zukunft bei längerer Verkehrsunterbrechung wieder ein Fährboot bereit stehen würde.

* **Wilhelmshaven**, 13. Septbr. Das Siebengestirn, der Verkündiger des Herbstes, leuchtet bereits wieder am östlichen Himmel. Diesem werden bald die übrigen Wintersterne nachfolgen.

* **Wilhelmshaven**, 13. Sept. Die Restauration des Innern unserer Elisabethkirche ist vollendet und fand gestern wieder der erste Gottesdienst in der Kirche statt, die jetzt mit den neu getünchten Wänden u. einen recht günstigen Eindruck macht.

* **Wilhelmshaven**, 13. Septbr. Sonntag Nacht mußte wiederum wegen großen Unzugs und nächtlicher Ruhestörung eine Person, ein Schlosser, verhaftet werden.

* **Wilhelmshaven**, 13. Sept. Zu Neuender-Altengroden (zwischen hier und Rusterfel) ist kürzlich ein Schaf auf der Weide geschlachtet worden. Der ober die nächtlichen Fleischer haben sich in sofern als genügsame Menschen bewiesen, indem sie Kopf, Fell und Woll an Ort und Stelle dem früheren Besitzer gelassen, dagegen für ihre Mühe nur das Fleisch gerechnet haben. Auch die nächtlichen Feld-Frucht-Diebstähle sollen in hiesiger Umgegend besonders an Bohnen, Kohl und Steckrüben leider wieder stark betrieben werden. Möchte es bald gelingen, diese Nacht-Arbeiter abzufassen.

Aus der Provinz und Umgegend.

* **Jade-Küste.** Die diesjährige Herbst-Deichschau, welche einschließlich der Deich- und Siel-Geschworenen, Siel-Ausschüsse u. s. w. reichlich dreihzig Mann stark war, hat am 10. d. M. stattgefunden. Der Deich, diese für uns Frevländer höchst wichtige Scholle Erde, soll durchweg in gutem Zustande befunden worden sein. Auch der neugelegte Deich beim Neubau des Rühringer Sieles soll incl. Deichschart und Siel mit Thüren der Deichordnung entsprochen haben.

* **Jever.** Rindfleisch, welches bisher 60 Pf. pro Pfund kostete, wurde auf dem gestrigen Markte, sowie auch in den Läden für 55 Pf. und bei einem Schlachter sogar für 50 Pf., d. h. bei Abnahme von 2 bis 3 Pfunden, verkauft. — Wie segensreich die Einführung der amtlichen „Fleischschau“ ist, beweisen die vielen Fälle, in welchen die untersuchten, von Amerika impor-

tirten Speckseiten als trichinenhaltig befunden und deshalb vernichtet werden müssen. Auch hier in Jever soll noch in letzter Woche ein solcher Fall von dem Fleischaufsichtenden Bartels constatirt worden sein.

* **Esens.** Wie uns mitgetheilt wird, soll die Rebhühnerjagd in diesem Jahre sehr lohnend sein. Die Schonzeit für Hasen läuft am 15. d. zu Ende.

* **Murich**, 10. Septbr. Der engere Ausschuss des landwirthschaftlichen Provinzialvereins hat sich in seiner heutigen Sitzung für die Benutzung der Chausseen als Eisenbahnkörper ausgesprochen und sich gegen die Aufhebung der allgemeinen Wechselfähigkeit erklärt. — Der Regierungs- und Baurath Tolle ist gestern von hier nach Leipzig gereist, um, wie es heißt, sich an Ort und Stelle über Bau und Betrieb der in Mittel-Deutschland schon in verschiedenen Gegenden vorhandenen Eisenbahnen minderer Ordnung näher zu unterbreiten. Wenn die Ostfriesische Eisenbahn nach Maßgabe der bisherigen Vermessungen zur Ausführung gelangt, ist die Enteignung von reichlich 95 Hektaren Landes erforderlich und dürfte die von der Ostfriesischen Landschaft dazu bewilligte Summe annähernd reichen. Die Inangriffnahme des Baues wird sich, vorzugsweise in Folge der von mehreren Gemeinden des Amtes Emden erhobenen Proteste, wohl bis zum nächsten Frühjahr hinauschieben.

* **Brake.** Einige der Mannschaft des auf See verbrannten Schiffes „Dora“ sind vor einigen Tagen hier angekommen, andere sind in Rio de Janeiro auf andere, nach der Heimath bestimmten Schiffe gegangen.

* **Utens.** In die Register des hiesigen Standesamts sind im verflossenen Monat August weder Geburts- noch Todesfälle, noch Eheschließungen eingetragen. Es ist dies das erste Mal seit Errichtung des Standesamts, daß im Laufe eines Monats gar keine Eintragung erfolgte.

Vermischtes.

— (Humor eines Banknotenfälschers.) Am 6. Sept. stand vor dem Schwurgerichte zu Reichenberg ein Banknotenfälscher, der zu vierjährigem Kerker verurtheilt wurde. In den Medaillons der gefälschten Banknoten befand sich statt der üblichen Warnung vor Nachahmung und Citirung der betreffenden Gesetzesstellen wörtlich die folgende Inschrift: Wer diese Banknote nachmacht, wird mit lebenslänglichem Kerker bestraft, wenn man ihn bekommt. Bivat.

— Auf der Düsseldorf'scher Ausstellung steht neben dem Krupp'schen Pavillon eine Riesenkanone derselben Firma, welche zum Schutze gegen die Witterung mit einem grauen Anstrich überzogen und deren gen Himmel gerichtete Mündung aus demselben Grunde mit einer runden Glasplatte verschlossen ist. Vor kurzem wanderte ein märkisches Bäuerlein mit seinem Sohne vorbei; auf einmal bleibt letzterer stehen und ruft im Tone der größten Verwunderung: „Rik ens do War, wat en groten Sternekiter.“

* **Buntes Allerlei.** In dem Dorfe Liepgarten bei Ueckermünde (Pommern) sind am 7. d. in einem Hause vom Blitze 7 Personen erschlagen worden. — Ueber ein schreckliches Verbrechen wird aus Pirna in Sachsen vom 8. d. M. berichtet: Der Fleischer Thomas hat seine fünf Kinder im Alter von 10—21 Jahren sehr schön, davon zwei bedenklich mit einem Beil vermundet, sowie seine Frau und dann sich selbst ermordet. Allem Anschein nach wollte derselbe seine ganze Familie ums Leben bringen, ist aber jedenfalls durch heftigen Widerstand daran verhindert worden. Zerüttete Vermögensverhältnisse und Krankheit sollen das Motiv zu der unseligen That sein. — Die Düsseldorf'sche Ausstellung wird Ende dieses Monats geschlossen werden. — Aus Köln wird gemeldet: Seit ungefähr 14 Tagen bringen die Dampfschiffe vom Oberhein wieder täglich kleinere oder größere Auswanderungsgesellschaften. — Ueber ein bedauerliches Unglück wird aus Eberfeld berichtet. Am 8. d. kam ein 8jähriges Mädchen, das seinem Vater nach einer größeren Fabrik auf der neuen Königstraße das Mittagessen gebracht, dort einem Wickelbock zum Aufwickeln von Zanella zu nahe, das Halstuch des Mädchens wurde von der Achse erfaßt und dadurch das Kind erwürgt. — Sechs Kinder von 8—13 Jahren aus der Gemeinde Hoeven bei Breda (Holland) haben Eisenbahnschienen loszumachen gewußt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Die jugendlichen Verbrecher sind vor Gericht geladen. Der Hauptthäter ist der zwölfjährige Sohn eines ehemaligen Eisenbahnarbeiters. — Der Kaiser hat dem bekannten Domprobst Dr. Holzer in Trier zu seinem achtzigsten Geburtstag die zweite Klasse des Hausordens der Hohenzollern mit dem Stern der Comthure verliehen. Bekanntlich ist Dr. Holzer einer unter den wenigen katholischen Geistlichen, welche nicht der ultramontanen Partei angehören. — In Murich-Egg im Canton Bern brannten kürzlich in Folge von Brandstiftung 5 Häuser nieder. Hierbei fand eine Mutter mit ihren 5 Kindern den schrecklichen Tod in den Flammen. Der Brandstifter wurde erwischt.

Amtliche Bekanntmachungen.

4. Bezirks-Compagnie Wilhelmshaven.

Die Ersatz-Reservisten 1. Classe vom Jahrgang 1875, welche am 1. October d. J. zur Ersatz-Reserve 2. Cl. überreten, haben ihren Ersatz-Reserve-Schein hier einzuliefern.

J. A.
Leseber, Bezirksfeldwebel,
Bismarckstr. 59.

Oeffentliche Sitzung

des
Bürgervorsteher-Collegiums
am Dienstag,
den 14. September 1880,
Nachmittags 5 Uhr,
im Magistratslocale.

Tagesordnung:

1. Kenntnissnahme von Niederlassungs-
gesuchen.
2. Cämmereicassenangelegenheiten.
3. Armensachen.
4. Pabekensche Defektensache.
5. Verschiedenes.

Der Wortführer.
Carl Doerry.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der inneren Räume des Götter Schlosses ist bis auf Weiteres nicht gestattet.

Götters, den 11. Sept. 1880.
Gräfl. v. Wedel'sche Rentei.
Greiff.

Privat-Anzeigen.

Große Auction.

Im Auftrage des Hotelbesizers Herrn **Sillbach** hier wird Unterzeichneter am **Montag, den 20. d. Mts.,** und folgende Tage, **Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in dem **Hotel Kronprinz** (Königsstraße) hier folgende Gegenstände, als: Sopha, Sopha und andere Tische, Schränke, Spiegel, Stühle, 1 Schenk-
schrank mit Tresen, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Leinensachen, Bilder, Uhren, Kommoden, Waschtische, Getränke, Porzellan und Steingut, 1 Omnibus und 2 Pferde, sämmtliches Haus- und Küchengeräth, sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eventl. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 11. Sept. 1880.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein massiv erbautes, noch neues, 6 geräumige Wohnungen enthaltendes Wohnhaus, im Stadttheil Wilhelmshaven gelegen, durchaus trocken, ist unter meiner Nachweisung zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Die Bedingungen sind günstig und durch die einkommenden Miethen sind hohe Zinsen zu rechnen, weshalb ich auf diese Kaufgelegenheit ganz besonders aufmerksam machen darf.

H. Janssen,

Auct.

Augustenstraße 2.

Zu verkaufen

ein sehr schöner, großer, junger Hund, Kreuzung von Ulmer Dogge. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wilhelmstraße 4, 2 Tr. rechts ist die halbe Etage zu vermieten.

Zur Hebung des Schulgeldes.

Für die Schulaucht Neuende pro Michaelis fälliges Schulgeld werde ich am **Sonabend, den 18. September,** in der neuen Schule zu Neuende des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und **Montag, den 20. September,** Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Dirks Wirthshaus zu Belfort erheben.

Neuender Neugroden, 11. Sept. 1880.

B. Gerriets,
Schulrechnungsführer.

Schulsache.

Da es bereits eine vielfach bewährte Thatsache ist, daß die Böglinge meiner Schule bei normaler Beanlagung denen der Volksschule um mindestens eine Klasse voraus sind, empfiehlt sich meine Anstalt für solche Kinder, für die eine höhere Bildung in Aussicht genommen ist. Es hilft die unter meiner Leitung stehende **Kindergarten-Erziehung** dies Ziel wesentlich fördern. Ich lade demnach zum Besuch dieser Schule ein.

N. Gooße, Oldenburgerstr. 4.

Den geehrten Damen empfehle mich als **Lehrerin** der höheren

S a c h s c h u l e für Damenschneiderei.

Meinem Unterrichte liegt das berühmte Durand'sche System zu Grunde, nach welchem die Schülerinnen genaues Maßnehmen lernen, das Schnittzeichnen üben und nach selbstgezeichneten Mustern zuschneiden und das Kleid zusammenbringen. Meine Schülerinnen erlernen innerhalb drei Wochen das Zeichnen eines jeden Schnittmusters, sowie Anfertigung aller Arten Damenroben, und steht es denselben frei, nach einem zweiwöchentlichen Lehrunterricht unter meiner Aufsicht für sich oder Andere beliebige Roben anzufertigen. Die Lehrgelübten sind täglich und beträgt das Honorar für den ganzen Cursum nur 20 Mark. Damen, welche nicht täglich, sondern nur einige Tage in der Woche kommen können, erhalten dann an den betreffenden Tagen einen längeren Unterricht. Auch ertheile ich Privatstunden; Cursum 30 Mark, und zwar innerhalb 8 Tagen, d. h. in 24 Lehrstunden.

Der Lehrunterricht beginnt am 16. d. M. und bin ich von **Dienstag, den 14. ab jeden Tag** von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Hotel zum Kronprinzen zu sprechen.

Hochachtungsvoll

Antonie Helgersen

aus Hannover,

Lehrerin der höh. Damenschneiderei.

Empfehle in meinem hiesigen Zweiggeschäfte unter Garantie der Reinheit folgende

Ungarweine:

75er **Battazeker**, herb, à Fl. 110 Pf., **Oberungar**, süß, à Fl. 175 Pf., **Medicinal-Tokayer** in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Original Flaschen, à 260, 130 resp. 65 Pf. Alles incl. Glas.

C. J. Arnoldt.

Ein **Mädchen** von 15-16 Jahren wird bei einem Kinde gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Homöopathischen Kaffee empfiehlt Dieder. Alberts, Belfort.

Sydney 1879: Preis-Medaille I. Cl.

Empfehlenswerth für jede Familie. Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Marschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit

Boonekamp

of Maagbitter,

bekannt unter der Devise:
«Occidit, qui non servat»,
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am

Niederrhein,

K. K. Hoflieferant,

Inhaber vieler Preismedaillen.

Ein Theelöffel voll meines „Boone-

kamp of Maagbitter“ genügt für

ein Glas von $\frac{1}{2}$ Liter Zuckerwasser.

Der „Boonekamp of Maagbitter“

ist in ganzen und halben Flaschen und

in Flacons ächt zu haben in Wilhelmshaven

bei den bekannten Herren De-

bitanten; in Jever bei den Herren

J. G. Harenberg und F. W. Lübbers;

in Varel bei Herrn H. H. Overbeek,

sowie allenthalben bei den bekannten

Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein

Siegel und ohne die Firma H. Under-

berg-Albrecht.

Ich empfehle prima

geräucherte Seringe.

W. Manhenke.

Fleischbeschau- Verordnungen, Con- trolbücher u. Fleisch- beschau-Zettel

sind zu haben bei

Th. Süß.

Ein junger Mann, welcher am 20. September seine dreijährige Dienstzeit in Berlin beendet, sucht zum 1. October eine Stelle als

Commis

in einem Colonialwaaren-Geschäft. Abz. werden unter H. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Knecht** oder **Arbeiter** findet bei guter Führung dauernde Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schulfreies **Mädchen** zur Wartung eines Kindes für einige Stunden des Tages gesucht.
Kronprinzenstraße 3.

Gesucht

zum 1. October ein ordentliches Dienstmädchen.
Mundt,
Marienstr. 59.

Gesucht

auf sofort ein Hausmädchen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein gutes ordentliches **Mädchen**. Zuverlässige Zeugnisse sind vorzulegen.
Roosstraße Nr. 96

Stelle-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern sucht eine Stelle entweder als **Bursche** oder als **Kellner**.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmshafen Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Singverein für gemischten Chor.

Außerordentliche General-Versammlung am **Dienstag, den 14. Sept.,** Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

(General-Versammlung
in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

- 1) Centralverband der selbstständigen
Handwerker und Gewerbetreibenden.
- 2) Aussetzen von General-Versamm-
lungen.
- 3) Berathung über eine Seitens des
Vereins in diesem Sommer noch zu
machende Excursion.

Der Vorstand.

□ **Mittwoch, 15. Sept., 7 Uhr I. u. T.**

2000 alte Dachziegel auf dem Plage
Kronprinzenstraße Nr. 12 hat zu ver-
kaufen **S. Grashorn**, Neuhappens.

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern
sauber, schnell und billigt angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. November ein
an der Werftstraße gelegener

Laden nebst Wohnung,

sowie einige hübsche Familienwohnun-
gen im Preise von 180 Mark und
theurer. Nähere Auskunft ertheilt

C. Meincke, Belfort

Zu vermieten

auf sogleich eine große Leere Stube.
Näheres in der Exped. d. Bl.

zum 1. resp. 15. October ist ein
möblirtes Zimmer mit Cabinet in der
Königsstraße zu vermieten. Zu ertra-
gen in der Expedition dieses Blattes.

**2 hübsch möblirte Zimmer
nebst Schlafcabinet** sind auf so-
fort oder 1. October zu vermieten.
Augustenstraße Nr. 10.

Zu vermieten:

ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet,
auf Verlangen mit Bürschengelack, zum
1. Oct. Wilhelmstraße Nr. 5, part.

2 junge Leute können Logis erhalten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feiertags halber

ist mein Geschäft von Dienstag Abend
bis Mittwoch Abend 6 Uhr geschlossen.

A. Wohl, Roosstraße.

Allen Freunden und Bekannten ein
herzliches **Lebewohl!**
Familie **Adolph Herzig**.

Todes-Anzeige.

Am 12. September, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$
Uhr, starb plötzlich und unerwartet, nach
längerem Kranksein, in Folge eines
Nierenleidens, meine liebe Frau und
unsere gute Mutter

Gejine Cath. Baumann
geb. **Blank**,

im Alter von 58 Jahren 20 Tagen,
was wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten nur auf die-
sem Wege anzeigen, und bitten um still-
les Beileid.

Neuhappens, den 13. Sept. 1880.
S. Baumann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 16. Sept., Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$
Uhr, vom Sterbehause aus statt.